



Statement zu Corona und Seeleuten

Seeleute müssen dringend in ihrer besonderen Situation beachtet und versorgt werden

90 Prozent der weltweit und 40 Prozent der innerhalb Europas gehandelten Güter werden auf dem Seeweg transportiert. Damit sind die Seeleute ein essentielles Glied in den globalen Lieferketten. Ohne sie würde kein Schiff den Hafen sicher erreichen, kein LKW, Güterzug oder Binnenschiff im Anschluss beladen werden können. Doch obwohl die Arbeit der Seeleute so essentiell für den globalen und europäischen Warenverkehr ist, findet ihre besonders schwierige Situation in Zeiten der Pandemie zu wenig Beachtung und Unterstützung.

Damit das wichtige Glied der Lieferkette nicht ausfällt, gibt es dringenden Handlungsbedarf:

Viele Häfen erlauben keinen Crewwechsel

1

Aufgrund der Pandemieauflagen haben manche Schiffe Probleme, einen Hafen zu finden, um Seeleute nach Hause reisen lassen zu können und andere an Bord. Seeleute leben und arbeiten monatelang an Bord. Europäer meist 4 Monate, Crewmitglieder anderer Nationalitäten oft 9 Monate. Aufgrund der angespannten Flugsituation muss der Crewwechsel häufig eingestellt werden. Ablösungen können kaum mehr stattfinden und viele Seeleute müssen notgedrungen ihre Verträge verlängern, statt zu Familie und Freunden heimzukehren. Nach übereinstimmenden Angaben von Gewerkschaften und Reederorganisationen sitzen derzeit etwa 200.000 Seeleute auf ihren Schiffen fest. Dies ist eine enorme physisch und psychische Belastung für die Seeleute. Es erhöht zudem die Unfallgefahr und die gesundheitlichen Schäden durch die Arbeit.

2

Die Heimreise ist nicht möglich

Aufgrund des massiv eingestellten Flugverkehrs können Seeleute, selbst wenn sie im Hafen das Schiff verlassen dürfen oft nicht zurück in die Heimat reisen oder die neue Mannschaft kann nicht anreisen. Durch Quarantäneauflagen wird die Durchreise erschwert. Dabei kommt es auch immer wieder zu plötzlichen Streichungen von Verbindungen, so dass Seeleute unterwegs stranden. Manchmal sind es ein paar Tage, aber es gibt auch Fälle, in denen Seeleute tagelang auf Flughäfen ausharren müssen.

3

Kein Landgang für die Crew.

Seeleute arbeiten und leben monatelang an Bord, mit langen Arbeitszeiten und unter hohen Belastungen. Deshalb ist Landgang in den Häfen für ihre psychische und physische Gesundheit wichtig. Zurzeit ist fast nirgendwo auf der Welt noch Landgang erlaubt, auch in Deutschland dürfen die meisten Seeleute nicht an Land, auch nicht mal kurz im Hafen. Dies lässt sich nur begrenzt mit der Eindämmung von COVID-19 rechtfertigen. Es müsste möglich sein, wenigstens im Hafen von Bord zu gehen, sich mit Dingen des persönlichen Bedarfs einzudecken und eine geschützte Beförderung zu Sozialeinrichtungen in den Häfen (Seemannsmission) zu ermöglichen, wie es auch von der MLC2006 vorgesehen ist. Die Stellungnahme der Drei-Parteien Kommission bei der ILO hat ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Landgang weiter möglich sein muss.

Keine adäquate Betreuung bei Erkrankung an Bord

4

Wenn es an Bord zu Fällen von Covid19 kommt, ist die Versorgung schwierig und das Risiko der Ansteckung untereinander groß. Vor allem bei engen Verhältnissen und auf Kreuzfahrtschiffen sollte die Isolation der Infizierten an Land durchgeführt werden. Auch bei nicht-Corona bedingten Krankheitsfällen muss eine ausreichende Versorgung sichergestellt werden. Diese wird immer wieder durch Corona-bedingte Auflagen erschwert.

5

Kein ausreichender Schutz der Seeleute bei Landgang

Es herrscht eine große Angst vor einer Ansteckung im Hafen aufgrund fehlender Schutzmaßnahmen. Behörden und Hafearbeiter müssen Regeln des Arbeitsschutzes beachten, vor allem auch gegenüber den Seeleuten. Dafür müssen sie mit persönlicher Schutzausrüstung ausgestattet sein und diese freiwillig, ohne besondere Aufforderung durch die Crew tragen. Diskriminierung gegenüber Seeleuten muss durch Sicherheitsbestimmungen und Aufklärung unterbunden werden.

6

Fehlende Kommunikationsmöglichkeiten

Mit den Sicherheitsauflagen und dem meist nicht möglichen Landgang ist die Außenkommunikation der Seeleute stark eingeschränkt. Es fehlt nicht zuletzt an SIM Karten oder Internetzugang / WLAN. Schiffe sollten schnellstmöglich mit kostenlosem WLAN für die Seeleute ausgestattet werden, damit den Seeleuten zumindest die Kommunikation mit Familie und Freunden ermöglicht werden kann.

Wir fordern die Politik auf, dafür zu sorgen, dass Seeleuten ein besonderer Status zuerkannt wird.

Seeleuten müssen Grenzüberschreitungen ermöglicht werden, damit sie weltweit abgelöst und in ihre Heimatländer zurückreisen können. Das bedeutet auch, dass die entsprechende Ablösung zum Schiff kommen können muss. Allen Seeleuten muss, unabhängig von ihrer Nationalität, unter Berücksichtigung der allgemeinen Sicherheitsstandards der Landgang ermöglicht werden. Auch die ärztliche Versorgung in den Häfen muss abgesichert sein, denn Handelsschiffe haben keinen Arzt an Bord. Die komplette Regelaussetzung, welche bsw. zu fehlendem Landgang führt, ist rückgängig zu machen.

Wir fordern die Reeder auf, in dieser Situation besonders auf die psychische und physische Gesundheit der Crewmitglieder zu achten.

Den Seeleuten muss sowohl die notwendige Schutzausrüstung gestellt werden, als auch darüber hinaus alles möglich gemacht werden, damit die Seeleute diese schwierige Zeit gesund überstehen können. Wesentlich für die psychische Gesundheit ist die Möglichkeit, mit Familie und Freunden in Kontakt treten zu können. Die Kommunikationsmöglichkeiten der Seeleute müssen umgehend verbessert werden, die entsprechenden Kapazitäten dafür müssen an Bord kostenlos zur Verfügung stehen.

Kampagne Fair übers Meer | Juni 2020

Impressum/Kontakt

Forum Umwelt und Entwicklung
Nelly Grotefendt | Marienstr. 19-20
D-10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30 67817 7593
grotefendt@forumue.de | www.forumue.de

Mitglieder des Bündnisses: Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e.V., Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), BUND, Business Crime Control, Deutsche Seemannsmission e.V., fair oceans, Förderkreis „Rettet die Elbe“ e.V., Förderkreis WATERKANT e.V., Forum Fairer Handel, Forum Umwelt und Entwicklung, NABU, verdi.

www.fairuebersmeer.de